

gutes Gedeihen zeigt, so lässt sich ihr doch keine günstige Zukunft voraussagen; sie wird nach Abtrieb der Kiefern und Verjüngung der Buchen kümmern und zu Grunde gehen, jedenfalls aber lange Zeit einen zuwachsarmen Bestand repräsentieren.

Hätte der betr. Forstbeamte, der diese Fichtenkultur ausgeführt hat, gewusst, dass an den Basaltfelsen dieses Standorts Sinaiten, resp. Laubmoose, die im Sinai und in Syrien gedeihen, wachsen, dann würde er sicherlich nicht die Fichtenkultur für den betr. Standort gewählt haben.

Darum empfiehlt es sich auch für den Forstmann, der Moosvegetation in der Natur als Feuchtigkeitsmesser die gebührende Beachtung zu schenken.

Roth.

Ueber geographische Verbreitung des *Heliosperma glutinosum* (Zois) Rehb.

Von Leo Derganc (Wien).

Heliosperma glutinosum ist ein Bewohner der Ebene und erreicht nur in Südtirol die Höhe von ca. 1300 m ü. d. M.; es bevorzugt trockene, schattige, feinsandige Plätze in Höhlen oder unter überhängenden Felsplatten der Kalk-, Dolomit- oder Conglomerathügel, besonders in der Nähe von Wässern. Seine Nomenklatur und Standorte erhellen aus nachfolgender Aufzählung.

Heliosperma glutinosum (Zois) Rehb. Fl. Germ. exsicc. Nr. 2286 (1841) nomen solum. — Deschmann i. litt. ad Juratzka i. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien VIII. Bd. (1858) Sitzgsber. p. 79—81. — Pančić i. sched. a. 1868. — Rastern ap. Baenitz Herb. Europ. a. 1875. — Deschmann ap. Kerner A. Fl. exs. Austro-Hung. Nr. 876.

Syn.: *Heliosperma eriophorum* Juratzka i. Verhdlg. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien VIII. Bd. (1858) Sitzgsber. v. 3. Februar p. 12 et Abhdlg. p. 37. — Beck i. Annal. d. naturhist. Hofmus. II. Bd. (1887) p. 65. — Freyn & Brandis i. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien Bd. XXXVIII (1888) p. 598. — *Heliosperma Veselskyi* Janka i. Bot. Zeitschr. 1858. 19. Feb. p. 65. — Rohrbach i. Linnæa Bd. XXXVI (1869—70) p. 192. — Pantocsek J. Adnot. ad Fl. et Faun. Herceg., Črnag. et Dalmat. (1874) p. 107 S.-A. — *Heliosperma quadrifidum* Reichard i. sched. a. 1859 non Rehb.. — *Heliosperma* sp.? Krašan i. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien XVIII. Bd. (1868) p. 206. — *Silene glutinosa* Zois¹⁾ i. sched. Herb. Rudolph. Labac. — Freyer i. sched. a. 1841. — Pančić Fl. Kneževine Srbije (1874) p. 168 Observ. — *Silene* sp. n. Soudner i. „Ausland“ 1848 p. 726. — *S. pusilla* Freyer i. sched. a. 1841. — Kokeil & Graf i. sched. 1867. — Maly i. sched. 1871. — *S. quadrifida* Graf i. sched. 1867. — Šafer i. sched. — *S. pudibunda* Maly i. sched. a. 1871.

¹⁾ Carl Freiherr von Zois war der erste, der dieses *Heliosperma* entdeckte, seine spezifische Verschiedenheit von *Heliosperma quadrifidum* Rehb. erkannte, und es *Silene glutinosa* Zois. benannte. In seinem, im Krainer Landesmuseum „Rudolphinum“ zu Laibach aufbewahrten Herbar liegen Fruchtexemplare dieser Pflanze ohne Standortsangabe mit folgender, auf einem Oktavbogen eigenhändig niedergeschriebenen Originaldiagnose vor:

Silene glutinosa a *quadrifida* differre videtur:

1. loco natali in antris a pluvia et sole tutis ad ripas torrentium in planitie, dum *quadrifida* alpes solumque apertum habitat.

2. villositate insigni, ab imo sursum decrescente, tamen et in calycibus adhuc dum evidente. Folia radicalia et caulis ima oris et facie inferiore, superiore nonnisi ad oras, caules ubique densos brevioresque, calyces eosdem rariores gerunt villos, qui nunc capitati, praesertim in summis, nunc guttulis aspersi pluribus quasi articulati, vel denum simplicissimi apparent, prouti ab ubinam actu gluten transsudant, vel post exsudatum iam arefacti sunt, semper diaphani, longitudine inaequales, in universum tamen ad ima plantae multo longiores, quam ad summitatem.

Exsicc.: Freyer, H. ap. Rehb., Fl. Germ. exsicc. Nr. 2286. — Pantocsek, J., H. Herecg.-Črnag.-Dalmat. a. 1872 susc. — Rastern ap. Baenitz, Hb. Europ. — Deschmann ap. A. Kerner, Fl. exs. A.-H. Nr. 876. — Dergane, L., i. V. Delect. plant. exsicc. Jurj. (1902) p. 45.

Geographische Verbreitung.

Südöstliches Tirol: Landro im mittleren Pusterthale, in Felshöhlen, 1300 m (Ausserdorfer! VII. fl.).

Küstenland: Oestliche Berggehänge des Lasčekgebirges zwischen Canale und Čepovan im Tribušathale, auf porösem Dolomitschutt (Fr. Krašan 1867. VIII).
Krain: Zwischen Felsritzen in einem Walde bei Duplej nächst Nemmarkt (J. Safer! sub *Silene quadrifida*); am Abhange der Nagelfluëfelsen, auf denen die Stadt Krainburg-Kranj erbaut ist, über der daselbst ansteigenden Reichsstrasse (Zois, Freyer! i. Rehb. Fl. G. exs. Nr. 2286. 1841, VII. 8. fl., 1d.! i. sched. 1841 sub *Silene glutinosa* & *S. pumila*, Voss, C. Maly! 1871 sub *S. pusilla* & *pudibunda*, Rastern! 1875 V. fl., Kokeil! sub *S. pusilla*); in Höhlen und Ritzen der am rechtsseitigen Savenfer hart an der Save hinter der Ortschaft Medvode gelegenen Nagelfluëfelsen (Deschmann! 1859. VI. fl., Voss, Paulin, ipse! 1893. VI. n. 1901. VIII. 23. fl. et fif. Del. V. pl. Jurjev.); unter überhängen Felsen des İskathales hinter Studence (Deschmann, Val. Plemel, ipse!); am Mitala-Wasserfalle nächst Sagor, gegenüber der Station Trifail am rechten Savenfer, 230 m (Deschmann! 1859 fl. u. Pl. exs. A.-H. Nr. 876); bei Sagor (Deschmann! 1854. IV. 24. fl.); Gegend von Trifail (Graf! 1867. V. fl. sub *S. pusilla* & *quadrifida*); Nordseite der überhängenden Dolomittfelsen bei Trifail (A. Breindl!).

Unter-Steiermark: Felsen des Thurberges ob Römerbad bei Tüffer (Fürstenwärther, J. B. v.! 1869. VI. 16. fl.); in Klüften der Dolomittfelsen ober Römerbad bei Tüffer (Deschmann, Veselsky 1857. VI., Krašan); im Gerölle am Eingange der Huda lukija bei Neuhaus, nächst Cilli (Reichardt, Dr. H. W. 1859. VIII. 28. fl. sub *Hcl. quadrifida*).

Mittel-Bosnien: Zwischen Busovača und Fojuica, an schattigen Schieferfelsen (Sendtner! 1837, Prof. E. Brandis).

Grenze zwischen Hercegovina und Črna Gora: Nasse Stellen der Felsenpartie Koristna greda in Bjela gora im Thale Radaš Brdo beim Dorfe Vučja, in Gesellschaft von *Pinguicula lacta* Pant. und *Adiantum capillus veneris* L. (J. Pantocsek! 1872. VI. 2. fl.).

Serbien: Schattige Felsblöcke bei Zlot (Pančić, J.! 1868).

Aus dem Gebiete zwischen Küstenland und Bosnien ist mir die Pflanze nicht bekannt; auch in unserem Occupationsgebiete haben sie die neueren Sammler nicht beobachtet. Der Grund ist wohl der, weil diese unscheinbare, in Höhlen verborgene Pflanze vielen leicht entgeht; etliche haben sie wahrscheinlich auch mit dem weitverbreiteten *Heliosperman quadrifidum*, dem sie bei oberflächlicher Betrachtung ähnelt, verwechselt und nicht weiter beachtet. Hoffentlich wird unser *Heliosperma* auch in diesen Zwischengebieten aufgefunden werden und man wird dann die ununterbrochene Verbindung der südtiroler mit den Balkanstandorten konstatieren können.

3. foliis radicalibus ovatis, ovalibus, etiam subrotundis, nunc obtusis, nunc acuminatis, in petiolum planum risdem duplo longiorem subito attenuatis: folia caulina radicalibus similia, sed sursum versus gradiatim petioli decrescent, foliaque basi et apice sensim elongantur ita, ut superiora lanceolata evadant, nullis unquam linearibus.

4. caulibus infirmis, diffusis, prae ramorum, est pauci aderint, divaricatione nutantibus; dum quadrifidae caules, quamquam graciles et dichotomo-ramosi, semper tamen erecti et pro teneri diametro firmi sint.

5. valvulis capsulae revolutis, nec stellatim patentibus, quin solummodo uti mihi videtur, nec senis ut in quadrifida.

6. seminibus nigro-nitentibus, nec rufis. Semina nuda vidi et alia atrofulvis, nec simpliciter rufis ciliis donata.

7. glutine etiam post deflectionem (?) diu permanente, perinsigni, in omnibus plantae partibus manifesto, ubi villi sint.

An ad discrimen annua, vel perennis (?) ac in quadrifida perennis sit radix adhaedum ignoro.

Als Begleitpflanzen des *Heliosperma glutinosum* sind zu erwähnen: *Asplenium Seelosii* Leyb. auf dem Lasčekgebirge und am Mitalawasserfalle; *Asplenium Trichomanes* und *Pinguicula flavescens* in seiner unmittelbaren Nähe bei Medvode; *Paeclerota Ageria* auf den meisten Standorten; *Saxifraga petraea* bei Krainburg und zwischen Medvode; *Primula Carniatica* im Iškahale; *Arabis alpina* und *Saxifraga tenella* am Mitalawasserfalle; *Adiantum Capillus Venenis* und *Pinguicula lacta* Pant. auf der Felsenpartie Koristna greda.

Blütezeit je nach Verschiedenheit der Standorte vom Mai bis August.

Botanische Ausbeute einer Reise durch die Sinaihalbinsel vom 27. März bis 13. April 1902.

Von A. Kneucker.

Der nun folgenden Enumeratio wurde bezüglich der Reihenfolge „Boissier. Flora Orientalis“ zugrunde gelegt, da dies das grösste, beste und vollständigste Werk ist, welches wir über die gesamte orientalische Flora besitzen.

Zunächst soll mit der Publikation der Phanerogamen begonnen werden, woran sich dann die Veröffentlichung der Bryophyten, welche Herr Adalb. Geheeb in Freiburg i. B. bestimmt und Prof. Dr. Brothernus in Helsingfors revidiert, und der Algen, deren Bearbeitung Herr Seminarlehrer W. Schindler in Meersburg gütigst übernommen hat, anschliessen soll.

Die Bestimmung, bzw. Revision, fast des gesamten Phanerogamenmaterials hatte Herr J. Bornmüller in Berka a. J. übernommen, welcher auch von den meisten Arten Belegstücke besitzt. Der grösste Teil des ziemlich umfangreichen Gramineenmaterials wurde von Herrn Prof. E. Hackel in St. Pölten und der der Leguminosen von dem leider nun verstorbenen Hrn. J. Freyn in Prag-Smichow revidiert. Ausserdem haben noch mitgewirkt: Dr. Fedde (Berlin) bei der Revision der Papaveraceen, Prof. Dr. Correns in Leipzig bei einigen Caryophyllaceen und bei *Hyoscyamus*, Prof. Fr. Buchanan in Bremen bei *Juncus*, Prof. Dr. Palla in Graz und Ch. B. Clarke in Kew-Garden bei den Cyperaceen, Prof. Dr. Schweinfurth, Kairo-Berlin bei einer Nyctaginacee und Prof. J. J. Kieffer in Bitsch bei Missbildungen durch Cecidien.

Bei der Revision der Cryptogamen und der Funde im österr. Küstenland, in Egypten und Südfrankreich, welche später veröffentlicht werden sollen, haben ausserdem mitgearbeitet, bzw. ihre Mitarbeit in Aussicht gestellt: F. Wirtgen in Bonn (Pteridophyten), Dr. Th. Wolf in Dresden-Plauen (Potentilla), W. Becker in Hadersleben (Viola), Dr. Erw. Bauer (Lichenen), Prof. Dr. W. Mignola in Karlsruhe (Chara), Prof. Dr. E. Fischer in Bern (Pilze). Allen diesen Herren sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Um nicht bei jeder Pflanze das Datum und die Höhe des Fundortes über dem Meere angeben zu müssen, soll in aller Kürze unter Beisetzung der betr. Angaben der Verlauf der Reise wiederholt werden.

27. – 29. März: Fahrt von Kairo nach Suez und Tür und Aufenthalt in Tür.

Der Sinaistock und der Serbal bestehen aus Urgestein, grobkörn. Granit, Porphyrit etc. Die ebene Sohle der Wädi's und die Wüstenflächen sind mit dem Verwitterungsprodukt der Gebirgsmassen wie Quarzsand etc. bedeckt. Bei Räs Abu Zenime und nördlich davon ist die Kreideformation vorherrschend. Die nordsinaitischen Wüstenflächen nebst der Wüstenebene Ká'a sind salzhaltig.

30. März: Wüstenebene Ká'a, nur wenige m ü. d. M. und unterer Teil des Wädi es-Slé bis zu ca. 600 m.*)

31. März: Letzter Teil des W. es-Slé bis zum Lagerplatz im Wädi Tarfa, 600 bis ca. 1050 m.

*) Die Höhenangaben stammen teilweise von Freund Guyot aus Hérouan, teils aus den Bäcker'schen Karten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [9_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Derganc Leodegar

Artikel/Article: [Ueber geographische Verbreitung des Heliosperma glutinosum \(Zois\) Rchb. 123-125](#)